

Calmer Wochenblatt

№ 4. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 7. Januar 1908.

Bezugspreis in der Stadt pr. Viertel. Mt. 1.20 incl. Zudgerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Raabver- ortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30, Bestellsch. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß während des Winters bei Schneefällen innerhalb der Orte der Schnee in entsprechender Breite auf den öffentlichen Wegen und Straßen weggeschafft wird, die letzteren bei Glätte gehörig bestreut werden und dem Wasser durch Hauen einer Rinne im Hande ein Ablauf verschafft wird.

Auch sollte das Augenmerk auf die Fütterung der Vögel gerichtet werden.

Calw, 4. Januar 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die Herrn Ortsvorsteher u. Ortschulansseher werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 4 Abs. 1 der Verf. der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betr. die fortlaufende Statistik der Taubstummen, vom 10. Mai 1902 (R.g.-Bl. S. 153) für jedes in der Gemeinde vorhandene nicht in einer Taubstummenanstalt befindliche taubstumme oder der Taubstummenheit verdächtige Kind am Anfang des Kalenderjahres, in dem es das 7. Lebensjahr vollendet, ein Fragebogen gemäß § 3 Abs. 1 der gen. Min.-Verf. in 3facher Ausfertigung anzulegen und bis 15. ds. Mts. dem Hrn. Oberamtsarzt zu übersenden ist.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß für diejenigen taubstummen Kinder, welche in diesem Jahre in eine staatliche Taubstummenanstalt aufgenommen werden sollen, dem Fragebogen ein besonderes Aufnahmege such der Eltern oder der Stellvertreter nebst einem Aufschreiben, Inpsschein, Staatsangehörigkeitsnachweis und einem Verwärtungsgengnis anzuschließen ist (§ 8 Abs. 2 u. a. D.) Fragebogen können vom Oberamt bezogen werden.

Calw, 2. Januar 1908.

R. oem. Oberamt in Schulsachen:
Boelter. Schmid.

Die Ortsbehörden

werden darauf hingewiesen, daß von jeder Feldbereinigung oder Feldweganlage, welche durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer zu Stande gekommen ist, in Gemäßheit des § 1 der Min.-Verf. vom 19. Juli 1886 Regbl. S. 253 der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, durch Vermittelung des Oberamts Anzeige zu erstatten ist.

In diesen Anzeigen ist über nachstehende Punkte Auskunft zu geben:

- 1) Name des betreffenden Markungsteils,
- 2) Art des Unternehmens, ob Feldweganlage oder Feldbereinigung, letzterenfalls ob ohne oder mit Zusammenlegung,
- 3) Zeit der Ausführung,
- 4) Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche,
- 5) Fläche der neuangelegten Wege,
- 6) Kosten des Unternehmens a) für die Beteiligten, b) für die Gemeinde.

Bemerkt wird, daß nach Art. 1 des Ges. über die Feldbereinigung vom 30. März 1886 (R.g.-Bl. S. 111) unter Feldbereinigung jede Aenderung bzw. Neuanlage von Feldwegen behufs besserer landwirtschaftlicher Benützung des Grund und Bodens oder jede neue Feldteilung zu verstehen ist.

Die Ortsbehörden, in deren Gemeinden im Jahre 1907 derartige Feldbereinigungen ausgeführt worden sind, werden nun beauftragt, hierüber bis

15. Januar Bericht zu erstatten unter Bezeichnung als portopst. D.-S.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, 7. Januar 1908.

R. Oberamt. Boelter.

Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung, betr. die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubiläums-Stiftung können auf den 25. Juni 1908 gemäß § 1 Ziffer 1 b und c, 2, 3, 5 und 6 des Stiftungstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen;
- 2) Zuwendungen an besonders belastete Orts-Viehversicherungsvereine;
- 3) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes;
- 4) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und des technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der württembergischen Handelsbeziehungen an Mittelpunkten der Industrie oder in den für die heimische Gütererzeugung in Betracht kommenden Ausfuhrgebieten;
- 5) Beiträge zur Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, insbesondere zur Beschaffung von Erbskräften und Maschinen;
- 6) Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung für tüchtige (männliche und weibliche) Arbeiter und Bedienstete (abgesehen von weiblichen Diensthöten), welche in einem und demselben Geschäft oder Betriebe langjährige, treue und ersprißliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Zuwendungen der in Ziffer 1-3 und 5-6 genannten Art sind durch Vermittelung der R. Stadtdirektion Stuttgart beziehungsweise der R. Oberämter einzureichen, Gesuche um Reisestipendien (Ziffer 4) können unmittelbar bei der Verwaltungskommission der Stiftung (R. Ministerium des Innern in Stuttgart) angebracht werden.

Wer ein Verleihungsgesuch einreichen will, hat sich zuvor über die Grundsätze, welche bei der Bewilligung beobachtet werden, sowie über die für den Inhalt und die Einreichung der Gesuche getroffenen näheren Bestimmungen durch E-kundigung bei dem zuständigen Oberamt, in Stuttgart bei der R. Stadtdirektion, oder durch E-kundigung bei dem Stadtschultheißenamt oder Schultheißenamt seines Aufenthaltsorts zu unterrichten.

Diese Behörden werden gebeten, Personen, welche Gesuche an die König-Karl-Jubiläums-Stiftung richten wollen, an der Hand der „Grundsätze für die Gewährung von Beiträgen und für die Verleihung der Medaille“, wie sie im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern, Jahrgang 1906 S. 378 ff. veröffentlicht sind, zu beraten, die Ergänzung unvollständiger Gesuche zu veranlassen und die Einreichung ansichtsloser Gesuche tunlichst hintanzuhalten.

Sämtliche Verleihungsgesuche, auch soweit sie bei der R. Stadtdirektion und den R. Oberämtern anzubringen sind, müssen bei der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung (R. Ministerium des Innern) spätestens am 15. Februar 1908 eintreffen.

Stuttgart, 17. Dezember 1907.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung
Staatsminister des Innern:

Pischel.

Bekanntmachung der Rgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Landes-Schafschau in Reutlingen.

Am Dienstag den 17. März 1908 wird in Reutlingen auf der Rennwiese die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diese Prämierung gelten folgende Bestimmungen:

1. Um Preise können sich württembergische Schafzüchter bewerben, welche die vorgeführten Tiere entweder selbst gezüchtet oder zu Zuchtzwecken erworben haben.
2. Wenn zwei Schafzüchter gemeinschaftlich die Schäferei betreiben z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben auf der Landes-Schafschau sich mit Schafvieh um Preise bewerben.
3. Für Preise sind 960 μ ausgesetzt, welche in Abstufungen von 120, 100, 80 und 60 μ von dem Preisgericht vergeben werden.
4. Zum Preisbewerb sind nur Sammlungen zugelassen, bestehend aus:
1-2 Böden,
10 Mutterstufen mit ihren Lämmern,
10 Küberjährlingen.
5. Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß sie Besitzer einer Zucht-Schäferei sind, und daß die vorgeführten Tiere von ihnen zur Zucht verwendet werden.
6. Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 17. März 1908, vormittags 8 Uhr, in Reutlingen auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.
Stuttgart, den 28. Dezember 1907.
v. D. W.

Bekanntmachung der Rgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Stägigen Kurses über Weingärung und Behandlung des Weines für Weingärtner an der Weinbauversuchsanstalt Weinsberg.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird in der R. Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg vom 3. bis 8. Februar 1908 ein Kurs über Weingärung und Behandlung des Weines für Weingärtner abgehalten. Während dieses Kurses, zu dessen Besuch besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Uebungen behandelt werden:

1. im theoretischen Teil: Die Veränderung der Trauben während der Reife. Zusammenfassung der Traubensäfte und Einfluß verschiedener Faktoren auf die Qualität der Traubensäfte. Die Zeit und Ausführung der Lese. Die Behandlung der Bütten und Fässer. Die Behandlung der weißen und roten Traubensäfte. Die Anwendung der Reiheseife. Der Einfluß der Temperatur auf die Gärung. Das Fassen der Jungweine;
2. in den praktischen Uebungen: Feststellung des Dichtgewichtes der Traubensäfte. Anwendung der Konservierungsmittel der Fässer und Bütten. Mikroskopische Untersuchung der Gärstoffe im Traubensaft und Wein vorkommenden Organismen. Gärungsversuche, betreffend den günstigen oder nachteiligen Einfluß bestimmter Faktoren auf die Einleitung und Führung der Gärung. Diskussionsmäßige Besprechung der theoretischen Vorträge.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nicht-württemberger beträgt das Honorar 12 μ . Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 μ Gesellsch. für Materialverbrauch u. s. w. und 1 μ für Be-

ein
krankheiten
keine
r.
5 Uhr.
Mtemnot)
ronchialkatarrhe
älder Husten
chere Linderung
ch von
Salus-Bonbons.
M bei J. K.

iner
Wochen gesucht.
eb ds. Bl.
äsche
ers
önigin
eife
pulver
henken.

ger
Brie
Lorenz-
berg.
1908.
mit

Mk.
Mk.
Mk.
Mk.
Pfg. extra
Stuttgart
20.
beu bei:
ger.

enden
Zeit gern und
mit von jahre-
gen- und Bes-
chollen hat.
Zachsejanen
a. R.

frommer,
bedert.
ndw. Verlage.



dienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassamit der R. Weinbauerschule in Weinsberg zu entrichten. Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs, welche neben dem Beruf auch das Alter des Gesuchstellers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 11. Januar 1908 an den Vorstand der R. Weinbauerschule zu richten, der sie mit seinen Anträgen der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, den 24. Dezember 1907.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw 6. Jan. Gestern nachmittag hielt im bad. Hof hier der Geflügelzüchterverein seine jährliche Generalversammlung. In Vertretung des bisherigen Vereinsvorstandes Hr. Lehrer Fischer, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte, begrüßte der Schriftführer E. Störr die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete den Jahresbericht. Der Verein hat sich im abgelaufenen Jahr nicht nur die Förderung der Geflügelzucht angelegen sein lassen, sondern auch dem Vogelschutz erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, so daß die Abrechnung des Kassiers Hr. Jopp mit einer Vermögensabnahme von ca. 21 M abschloß. Der Verein hatte beabsichtigt über Ostern 1908 eine Bauausstellung hier abzuhalten, von welchem Vorhaben er aber abstand, in der Befürchtung, daß die bis in den Spätherbst unter den hiesigen Geflügelbeständen verheerend aufgetretene ansteckende Seuche leicht wieder ausbrechen könnte. Es wurde deshalb der fast einstimmige Beschluß gefaßt, die Ausstellung auf Herbst 1908 zu verschieben. Bei der durch den Rücktritt des Vorstandes notwendigen Ersatzwahl wurde der bisherige Schriftführer E. Störr, als Vorstand und Hr. Wlth. Dinger zum Schriftführer gewählt. Nach einem Vortrag des Hrn. B. Wimmener über rationelle Geflügelzucht, und Vorbringung verschiedener Wünsche aus der Mitte der Versammlung, fand noch die übliche Verlosung statt, die vielen eine freundliche Ueberraschung, manchen aber auch Enttäuschung brachte.

Stammheim 3. Jan. Heute Abend 5 Uhr wiederholte Herr Lehrer Reichle, allgemeinem Wunsche entsprechend, seinen vor einiger Zeit im Georgendanksaal in Calw gehaltenen Vortrag über neuere Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik, speziell über Wesen und Wirken des Radiums. Welch großes Interesse dafür vorhanden war, beweist am besten der zahlreiche Besuch seitens der hiesigen Einwohnerschaft. War doch der geräumige Sitzungssaal des Rathhauses bis auf den letzten Platz besetzt. Dem geehrten Redner wurde der warme Dank der Versammlung entgegengebracht. Der daran geknüpften Bitte um weitere Darbietungen aus dem reichen Schatze seines Wissens versprach er in liebenswürdiger Weise nachzukommen.

x. Simmozheim 30. Dez. Der hiesige Turnverein hielt seine diesjährige Weihnachtsfeier am Stephansfesttag im dichtbesetzten Saale des Gasthauses zum „Adler“ ab. Die vorzügliche Abwicklung des 14 Nummern umfassenden Programms verfehlte alle Anwesenden in heiterster Stimmung. Besonders die „Drei lustige Tappelbrüder“, „Der Postenbauptmann von Adpenit“, „Ein Opfer der Verhältnisse“ fanden dank der talentvollen Ausführung der Spielenden stürmischen Beifall. Das gut ausgewählte an humoristischen Vorträgen, turnerischen und theatralischen Aufführungen reiche Programm hielt die versammelten Turner, Freunde und Gönner des Vereins lange in fröhlicher Stimmung beisammen. Die Zeit verging nur zu schnell, denn bald kam die Stunde, wo man sich auf den Heimweg begeben mußte. Alle Anwesenden dürften auf den heiteren und froh verlebten Abend mit Befriedigung zurückblicken.

Stuttgart 4. Jan. Die Deutsche Partei hält am Sonntag den 12. ds. vormittags 11 Uhr im Festsaal der Viederhalle ihre Landesversammlung. Auf der Tagesordnung stehen: Rede des Landtagsabg. Käbel-Cannstatt über „Arbeiten und Aufgaben des Landtags“; Rede des Reichstagsabg. Heinze-Dresden über „Fragen der Reichspolitik“; Sitzungen des Landesverbandes; Neuwahl des Ausschusses. Für Frauen werden Plätze auf der Galerie reserviert. An die Landesversammlung schließt sich ebenfalls im Festsaal der Viederhalle ein gemeinsames Mittagessen an. Am Vorabend findet im Anschluß an eine Vertrauensmännerversammlung ein Begrüßungsabend im Wintergartensaal des Hotel Royal statt, an dem Gelegenheit zu freier politischer Aussprache gegeben ist.

München 4. Jan. Die nächste Folge der Untersuchung in der Angelegenheit der Münchener Gemälbefälschung ist wie die M. N. N. melden, die Verhaftung von 6 weiteren Agenten. Einer von ihnen, der sich am meisten im Hintergrunde gehalten hatte, scheint der am meisten belastete. Es soll sich vorwiegend um Gemälde verstorbener Münchener Meister handeln, die sehr geschickt nachgemacht und signiert worden sind.

Berlin 4. Jan. Das gestern über Harden gefällte Urteil wird von der hiesigen Presse fast ausnahmslos als angemessen beurteilt und viele Zeitungen brechen den Stab über die Tätigkeit des Beurteilten. Mit Genugtuung wird hervorgehoben, daß die unmaßvollen Beschuldigungen gegen den Grafen Moltke sich nicht haben halten können und daß das Recht doch wieder zum Siege gelangt ist. So schreibt die „Post“: Es ist zu hoffen, daß angesichts der Haltung der Presse den Grafen geistes- und stammverwandten Elementen für immer die Luft verneht, sich nach dem Rezept ihres Herrn und Meisters weiter zu betätigen. Mögen alle dazu beitragen, den natürlichen Ekel gegen diesen nunmehr gezeichneten Vertreter

ränkevollster Schmähsucht zu steigern und ihn um so sicherer für die Zukunft der Nichtbeachtung zu überliefern. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: So hat Harden, der um Staatsmanns-lorbeeren und Bürgerkrone auszog, als indiskreter Kammerdiener geendet, mußte er einen Gerichts-spruch erleben, der einer politischen und moralischen Vernichtung gleichkommt. Es wird bei Verständigen nur einem Urteil begegnen: Dir ist Recht geschehen. Der Prozeß hat bewiesen, daß es noch Recht und Richter in Berlin giebt. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Harden ist hart bestraft und büßt sicher auch die Schuld der Anderen, von denen er sich in diesen politischen Kampf mit sexueller Unterlage hineintreiben ließ. Sein Unglück war, daß ihm im ersten Prozeß keine Hemmungen gegenüberstanden, daß der Siegesrausch seine Klugheit umnebelte. Er trägt schwere Strafe für schwere Schuld. — Die „Neuesten Nachrichten“ führen aus: Der Spruch hat den Nimbus, dem Grafen um seine publizistische Tätigkeit zu breiten verstand, gründlich zerstört. Dem Staatsrettertum, mit dem der Herausgeber der Zukunft so gern prunkte, ist der Boden entzogen worden. — Die „National-Zeitung“ erklärt: Dem Schriftsteller Harden ist der Umgang mit dem großen Toten im Sachsenwalde gefährlich geworden. Bedauerlich bleibt, daß dem Urteil der Strafkammer ein freisprechendes Urteil gegen Grafen vorbegehen konnte. Die Verantwortung dafür bleibt an den berufenen Vertretern der Staatsgewalt haften. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Die Männer, die monatelang machlos unter unverbildetem Ungemach gelitten haben, können heute aufrechten Hauptes Jedermann frank und frei ins Gesicht blicken. Wer es auch sei, hoch oder gering, darf das Vertrauen haben, daß er, wie auch zeitweilig die Wahrheit verdunkelt werde, doch schließlich bei den bürgerlichen Gerichten für seine Ehre sich den Schutz und für ihre unberechtigte Verletzung nachdrückliche Genugtuung findet. — Das „Berliner Tageblatt“ führt aus: In dieser Campagne gegen die Viederberger Kamarilla war Grafen von der Grechtigkeit seiner Sache felsenfest durchdrungen und alle diejenigen, die ihn damals gesehen oder gesprochen haben, schulden ihm dieses Zeugnis. Das Urteil scheint uns etwas streng aber als eine wertvolle Mahnung für diejenigen, die den Kampf auf das verbotene Gebiet des Privatlebens hinübertragen. — Der „Vorwärts“ erklärt: Als Facit des langwierigen Prozesses bleiben nur neue Complicationen neben den alten. Das einzige Verdienst, das Grafen konzediert werden könnte, das er aber nicht gewollt, ist, daß sein Prozeß für diesen Kampf gegen Junkerherrschaft und Absolutismus einiges Material beigetragen hat.

Berlin 4. Jan. Wie verlautet, soll gegen den Chefredakteur Dr. Liman wegen seiner Zeugen-

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung)

Doktor Mortimer zog das Manuskript aus der Brusttasche hervor und fuhr fort:

„Dieses Familienpapier wurde mir von Sir Charles Baskerville anvertraut, dessen plötzlicher, traumatischer Tod vor etwa drei Monaten in der Grafschaft Devon so großes Aufsehen machte. Ich darf wohl sagen, daß ich nicht nur sein ärztlicher Berater, sondern auch sein persönlicher Freund war. Er war ein starkgeistiger Mann, schlau, weltklug und so wenig zu Einbildungen geneigt, wie ich selber. Trotzdem nahm er es mit diesem Schriftstück sehr ernst, und er war innerlich auf genau so einen Tod vorbereitet, wie er ihn schließlich erlitt.“

Holmes streckte die Hand nach dem Manuskript aus und breitete es auf seinem Arme aus.

„Du wirst bemerken, Watson, daß der Buchstabe s abwechselnd lang oder kurz geschrieben ist. Das ist eines von mehreren Anzeichen, die es mir ermöglichten, die Entstehungszeit zu bestimmen.“

Ich betrachtete über seine Schulter hinweg das vergilbte Papier und die verblasste Schrift. Am Kopfende stand geschrieben: „Baskerville Hall“ und unten in großen kühnen Zahlen: „1742“.

„Es scheint so eine Art von Erzählung zu sein.“

„Ja, es ist die Erzählung einer Sage, die in der Familie Baskerville im Schwunge ist.“

„Aber ich verstehe Sie doch recht — Sie wünschen mich doch in einer etwas moderneren Angelegenheit des wirklichen Lebens um Rat zu fragen?“

„In einer höchst modernen! Und in einer sehr dringlichen Angelegen-

heit, die binnen vierundzwanzig Stunden zur Entscheidung gebracht werden muß. Aber das Manuskript ist nur kurz und steht in innigem Zusammenhang mit der Geschichte. Mit Ihrer Erlaubnis will ich's Ihnen vorlesen.“

Holmes lehnte sich in seinen Stuhl zurück, faltete die Hände und schloß die Augen mit der Miene eines Mannes, der sich in sein Schicksal ergibt. Dr. Mortimer hielt das Manuskript so, daß er gutes Licht hatte, und las mit lauter piepsiger Stimme die nachstehende Geschichte aus alter Zeit:

„Von dem Ursprung des Begräbnis der Baskerville hat man gar vielerlei erzählt, aber da ich in gerader Linie von Hugo Baskerville abstamme, und da ich die Geschichte von meinem Vater habe, der sie von dem feinsten Überlieferer erhielt, so habe ich sie hier niedergeschrieben und bin des festen Glaubens, sie hat sich so zugetragen, wie ich nunmehr berichten will. Und ich bitte Euch, meine Söhne, Ihr wollet glauben, daß eben dieselbige Gerechtigkeit, so die Sünde bestrafet, wohl auch in überreicher Gnade sie vergeben möge, und daß kein Fluch so schwer sei, er könne nicht durch Gebet und Reue gesühnet werden. Entnehmet also aus dieser Geschichte die Lehre, daß ihr Euch nicht fürchtet, die Verbrechen der Vergangenheit möchtet für Euch schlimme Früchte zeitigen, sondern daß Ihr vielmehr inskünftig wollet recht bedachtsam sein, auf daß die verruchten Leidenschaften, die unserer Familie so schweren Harm zugefüget, nicht abermals zu unserem Schaden mögen entfeßet werden.“

„Wisset also, daß zu den Zeiten der großen Revolution — deren Geschichte, wie der gelehrte Lord Clarendon sie beschrieben, ich Euch recht angelegentlich zum Lesen empfehle — dieses Herrenhaus Baskerville bewohnt wurde von Herrn Hugo deselbigen Namens; und es kann nicht verschwiegen werden, daß er ein sehr wilder, verruchter und gottloser Mann war. Dieses hätten nun wohl seine Nachbarn ihm verzeihen mögen, sintemalen in hiesiger Gegend Heilige niemals haben gedeihen wollen;



ausgabe im Harden-Prozess, die sich in teilweisem Widerspruch mit früheren Befundungen bewegt hat, Schritte unternommen werden. Harden hat gestern nach Verkündung des Richterspruches die Anklagebank bald wieder mit dem Krankenlager vertauscht. Nach der ungeheuren Nervenanspannung der letzten Tage trat gestern bei dem Patienten ein heftiger Rückschlag ein, der sich in nahezu völligem Verfall der Nerven geäußert haben soll. Die Nacht, bis zu deren Einbruch eine Anzahl Sympathie-Depeschen aus allen Teilen der Welt in der Grunewaldvilla einlief, hat Harden vollständig schlaflos verbracht.

Berlin 4. Jan. Graf Runo Moltke weist noch in Berlin und wird erst heute abend oder morgen früh mit seiner Schwester, der Gräfin Dandekmann nach Breslau fahren. Dem Grafen sind seit gestern abend zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche zugegangen.

Berlin 4. Jan. Der Gatte der Gräfin Montignoso, Toselli aus Florenz, wird am 18. ds. im großen Saale der Philharmonie ein einziges Konzert veranstalten. Der Künstler, der sich augenblicklich auf einer Konzert-Tournee in Italien befindet, wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Deutschland auftreten.

Berlin 4. Jan. Einem Schedrama in Wilmersdorf, das sich bereits vor ungefähr drei Monaten abgespielt hat, ist die Polizei durch eine anonyme Anzeige auf die Spur gekommen. In der Kaiserallee wohnte bis vor kurzem der Oberförster Sewandowski mit seiner Frau. L. war viel vom Hause abwesend, da er sich häufig auf Reisen befand. Seine Frau nun empfing in der Zwischenzeit öfter Besuch von ihr angeblich nahe stehenden Herren. Eines Sonntags morgens kehrte der Oberförster unerwartet zurück und überraschte seine Frau bei einem Zusammensein mit dem Leutnant v. Schmidt. Der betrogene Gatte zog seinen Revolver und jagte dem Liebhaber seiner Frau eine Kugel in den Unterleib. Frau L. und ihre Gesellschafterin holten sofort einen Arzt, der die Ueberführung des Schwerverwundeten in ein Sanatorium anordnete. Dort starb der Leutnant nach einiger Zeit. Erst vor kurzem wurde der Polizei von anonymem Wege Mitteilung über die erschütternde Ehe tragödie gemacht. Sie sollte sogleich umfangreiche Ermittlungen an, in Folge deren der Oberförster in Haft genommen wurde. Sewandowski soll bereits die Tat eingestanden haben.

Berlin 6. Jan. Gestern nachmittag wurde in Charlottenburg dem vierjährigen Töchterchen des Malers Miehle von einem 26-jährigen Mann eine etwa 8 Zentimeter lange Schnittwunde in den Leib beigebracht, unter Umständen, die an die Messerstechereien im Juli des Vorjahrs erinnern.

Nach Bekanntwerden der Bluttat in Charlottenburg wurde gestern abend ein Mann namens Strider, auf den die Beschreibung des Täters paßt, festgenommen. Er wird, da er höchst verdächtig erscheint, nach Charlottenburg gebracht und evtl. heute nachmittag bei der Obduktion der Leiche gegenübergestellt werden. Für die Ergreifung des Täters hat die Behörde eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt.

Berlin 6. Jan. Zu dem Allensteiner Mord wird dem „L. A.“ noch gemeldet, daß Frau von Schönebeck bezüglich ihres geistigen Zustandes erblich belastet sein dürfte. Ihr Vater, der in Görlich allgemein wegen seiner Haare der schwarze Lüders hieß, im Gegensatz zu seinem Bruder, dem früheren Abgeordneten, den man den roten Lüders nannte, ist im Irrenhause gestorben.

Allenstein 4. Jan. Die Untersuchung gegen Hauptmann v. Goeben ist abgeschlossen und die Akten sind bereits dem Kriegsgericht ausgeliefert worden. Es ist fraglich, ob die beiden Prozesse gegen den Hauptmann Goeben und die Frau Major v. Schönebeck zu gleicher Zeit werden stattfinden können, da die Untersuchung gegen Frau v. Schönebeck noch im Gange ist. Insbesondere scheint sich die Behörde noch nicht schlüssig zu sein, wie sie sich zu den Wohnsitzanzeigen bei der verhafteten Frau stellen soll, da eine bestimmte klare amtliche Mitteilung über den angeblichen Wohnsitz der Frau v. Schönebeck nicht vorliegt. Das Gerücht, Frau v. Schönebeck sei in eine Irrenanstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes gebracht worden, ist falsch. Sie befindet sich noch im Allensteiner Gefängnis, wo sie keineswegs eine besondere Niedergeschlagenheit an den Tag legt.

Rotterdam 4. Jan. Nach Kollision mit einem anderen Schiffe ging der englische Dampfer „Lindisfarne“ unweit Hoek van Holland unter. Die 17 Mann starke Besatzung wurde gerettet.

Stettin 4. Jan. Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, brannte heute vormittag die Filzwarenfabrik M. Freundlich vollständig nieder. Alle Maschinen und Vorräte sind zerstört. Der Schaden wird auf ca. eine Viertelmillion Mark geschätzt. Hunderte von Arbeitern sind brotlos. Der Brand ist vermutlich durch Explosion eines Gasrohres entstanden.

London 4. Jan. Aus Halifax wird gemeldet, daß man dort um den überfälligen Passagierdampfer „Mount Royal“ der Pacific-Linie besorgt ist. Dieser ging vor 28 Tagen aus Antwerpen nach St. John mit über 300 Personen an Bord ab. Sämtliche drahtlosen Telegraphenstationen an der Küste wurden ersucht, vorübergehende Dampfer aufzufordern, scharfen Ausguck nach dem vermissten Dampfer zu halten.

Vermischtes.

Der deutsche Kaiser über seine englischen Eindrücke. Im Januarheft der Londoner „Empire Review“ (Herausgeber Sir Clement Kitchin-Cole) veröffentlicht der bekannte Publizist Edward Dicey Mitteilungen über eine Unterredung, die er mit dem deutschen Kaiser in London gehabt hat. Herr Dicey wurde ganz unerwartet am letzten Nachmittage der Anwesenheit des Kaisers gebeten, auf die deutsche Botschaft zu kommen. Der Kaiser sprach sehr freimütig mit ihm über eine ganze Reihe von Gegenständen. Er freute sich über den Umschwung, der in der englischen Presse jetzt gegenüber Deutschland eingetreten sei. Er als ältester Enkel der Königin Viktoria habe es sehr tief empfunden, daß man ihn als einen Feind Englands und englischer Interessen betrachtete. Der Kaiser sprach dann von dem Vergnügen, das ihm sein Aufenthalt in England bereitet habe. Erst diesmal habe er die Schönheit der englischen Landschaft, den Reichtum und die Würde des Lebens englischer Landbesitzer, den Wohlstand und die Unabhängigkeit der Bauern, die Freiheit ihrer Rede und ihre Gutherzigkeit kennen gelernt. England sei „das glückliche Land“. Die Deutschen seien im ganzen zu arm und zu sehr mit dem Gewerbe beschäftigt, als daß sie sich dem Sport viel hingeben könnten. Doch meinte der Kaiser, daß mit dem wachsenden industriellen Wohlstande Deutschlands sein Volk in Zukunft mehr Sport treiben wird; die Engländer hätten im ganzen vielleicht etwas zu viel davon. In wirtschaftlicher Hinsicht bekannte sich der Kaiser als Anhänger der „offenen Tür“, sagte aber, daß er unter den jetzigen Verhältnissen dieses Prinzip nicht in die Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten einführen könne.

25 Pfennig-Stücke in Sicht. Auf eine Eingabe des Zentralverbands Deutscher Industrieller hat das Reichsfinanzamt sich nicht abgeneigt gezeigt, 25 Pfennig-Stücke zu prägen. Wie verschiedene Blätter hören, liegen bereits Probeprägungen vor. Derselben bieten jedoch eine Gewähr vor Verwechslungen mit Zehnpfennigstücken (21 mm Durchmesser), sowie mit den Einmarkstücken (24 mm) nicht.

Die hungerrnden Vögel bitten um Brot.

Reklameteil.



Kinder-
mehl
Kranken-
kost
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

aber es war an seiner Wildheit ein gewisser mutwilliger und grausamer Humor, und dadurch wurde sein Name im ganzen Westen bekannt. Nun begab es sich, daß dieser Hugo zu der Tochter eines Landmanns, der an der Grenze der Baskervilleschen Güter seinen Bauernhof hatte, in Liebe entbrannte, wenn man eine so finstere Leidenschaft wie die seinige mit einem so leuchtenden Worte bezeichnen darf. Aber die junge Maid, die tüchtig und von gutem Rufe war, wich ihm stets aus, denn sie fürchtete seinen bösen Namen.

„Es begab sich aber, daß am Michaelstag dieser Hugo nebst fünf oder sechs von den verruchten Gerossen seiner Schwelgereien sich in das Bauernhaus schlich und des Mädchens entführte; ihr Vater aber und ihre Brüder waren nicht zu Hause, wie er sehr wohl wußte.

„Und sie brachten sie ins Schloß, und die Jungfrau wurde in ein Zimmer im obersten Stockwerk eingeschlossen; Hugo aber und seine Freunde saßen nieder zu einem langen Zechgelage, wie sie allmächtig zu tun pflegten. Da mochten wohl der armen Dirne da oben die Sinne schwinden, als sie das Singen und Toben und fürchterliche Fluchen hörte, das von unten heraufscholl — denn man sagt, solche Worte, wie Hugo Baskerville sie im Weintrunk äußerte, die brachten den Mann, der sie spräche, sicherlich in die Hölle.

„Und zuletzt tat sie in der Verzweiflung ihrer Angst etwas, wovor wohl der tapferste und gewandteste Mann möchte zurückgeschauert sein; denn mit Hilfe des Erpfeugerankes, das die Mauer bedeckte — und noch bedeckte — kletterte sie von der Höhe dicht unter dem Dache hinunter zum festen Boden, und dann rannte sie nach Hause quer über das Moor. Der Weg aber von dem Schloß bis zu ihres Vaters Hof war drei Stunden weit.

„Und es begab sich, daß kurze Zeit darauf Hugo seine Gäste verließ, um seiner Gefangenen Speise und Trank zu bringen — und vielleicht wollte er noch Schlimmeres —, und daß er den Käfig leer und den Vogel

entflohen fand. Da war es gleich, als käme der Teufel über ihn, denn er lief die Treppen hinunter in den Speisesaal und sprang auf den großen Tisch, daß Flaschen und Teller herunterfielen, und schrie laut vor der ganzen Gesellschaft, er wolle noch in selbiger Nacht Leib und Seele den bösen Mächten zu eigen geben, wenn er nur die Dirne wieder einholte. Entsetzt starrten die Zechbrüder auf den rasenden Mann, einer aber, der noch verruchter oder vielleicht auch nur trunkenere war als die anderen, rief, sie sollten die Hunde auf sie heßen. Und Hugo lief aus dem Hause und rief seinen Stallknechten zu, sie sollten seine Stute satteln und die Hunde aus dem Zwinger lassen; er zeigte diesen ein Halbtuch des Mädchens, und mit lautem Getöse ging es im Mondschein über das Moor.

„Eine Zeit lang waren die Zechlumpen ganz starr vor Verblüffung; sie vermochten die Vorgänge, die sich mit solcher Schnelligkeit abgespielt hatten, nicht zu begreifen. Aber allmählich dämmerte ihnen in ihren unnebelten Schädeln eine Ahnung auf, was wohl auf dem Moor sich begeben würde. Und es erhob sich ein gewaltiger Lärm, die einen riefen nach ihren Pistolen, andere nach ihren Pferden, noch wieder andere schrien, es sollten neue Weisflaschen gebracht werden. Endlich jedoch wurden sie etwas vernünftiger, und die ganze Gesellschaft, dreißig an der Zahl, stieg zu Pferde und ritt Herrn Hugo nach. Der Mond schien klar über ihren Häuptern, und sie sprengten in schnellem Lauf den Weg entlang, den das Mädchen genommen haben mußte, um ihr Haus zu erreichen.

„Sie waren eine oder zwei Meilen geritten, als sie einem jener Hirten begegneten, die nachts ihre Schafe über das Moor treiben; und sie riefen ihm zu, ob er den Reiter mit den Hunden gesehen hätte. Und der Mann, so berichtet die Ueberlieferung, war so von Furcht gelähmt, daß er kaum sprechen konnte; schließlich aber sagte er, er habe wirklich die unglückliche Jungfrau gesehen, und die Hunde seien ihr auf der Spur gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hirsau.
Schichtholz- und Brennholz-Verkauf
 am Dienstag, den 14. Januar, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus z. Röhle in Hirsau aus Staatswald District Hainig, Abt. 3 Bachelbronn, Ottenbronn Berg Abt. 2 Erlensbusch, 3 Wasserweg, 8 Fuchsloch, 18 Fuchslinge, Altbürgerberg Abt. 1 Mienbrunnen und 2 Hoherlein:
 Nadelholz: Km. 12 St. Moller I. Kl., 5 La-Moller I. Kl., 43 Moller II. Kl., Brennholz: Km. Buchen 3 Scheiter, 2 Ausschussscheiter, 1 Anbruch; Eichen 3 Anbruch; Nadelholz 9 Ausschussscheiter, 33 Prügel, 2 Ausschussscheiter, 99 Anbruch; geschälte Wellen: 270 gemischte und 650 Nadelholzwellen auf Haufen an Wegen, 2200 Nadelholzwellen in Flächenlosen, 250 Schlagraum.

Liebenzell.
Im Vollstreckungswege
 verkaufe ich am Mittwoch, den 8. ds., nachmittags 2 Uhr, gegen bare Bezahlung:
 1 vollständiges Bett, 1 Sofa, 1 gepolsterten Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 2 Warenlasten, ca. 100 Stück Gläser, Biertrüge und Wetterhäuser.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Holzbronn.
Im Vollstreckungswege
 verkaufe ich am Donnerstag, den 9. ds., vormittags 10 Uhr, gegen bare Bezahlung:
 ca. 25 Ztr. Hen, 10 Ztr. Stroh, 5 Ztr. Haber, 1 Fatterschneidmaschine, 1 Leiterwagen, 1 Pflug, 1 Pflug mit Karren, ca. 100 Büschel Reis, ca. 500 Liter Most samt Faß, 1 leeres Faß.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Stammheim.
Im Vollstreckungswege
 verkaufe ich am Donnerstag, den 9. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:
1 Kuh.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Kirchengesangsverein
 Die Proben zum Freikoncert beginnen
Freitag, 10. Januar.

Calw.
 Eine tüchtige
Maschinen-Nählerin
 findet dauernde Beschäftigung bei
G. J. Stroh,
 Tricotfabrik.

Mädchen gesucht.
 Ein zuverlässiges fleißiges Mädchen findet dauernde gut bezahlte Stelle fogleich oder bis Lichtmeh.
 Zu erfragen bei Frau Anna Beshung in Weilderstadt.

Bis 15. Februar wird ein ordentliches
Mädchen
 gesucht, welches schon gedient hat. Von wem, zu erfragen in der Red. ds. Bl.
 Telephon Nr. 9.

Freitag, den 10. und Samstag, den 11. Januar 1908,
 im Saale des Georgenraums
 abends 8 Uhr, zwei große populäre
Experimental-Abende
G. Dähne.

I) Körperliche Natur der Elektrizität und Umwandlungen der Materie. Glänzende Versuche über Elektrochemie, elektr. Gasentladungen und Radioaktivität.
 II) Licht als Forschungsmittel über den inneren Aufbau der Materie, insbesondere die prachtvollen Farbercheinungen im polarisierten Licht.
 Beide Abende M. 2.50 (Schüler M. 1.50)
 Ein Abend M. 1.50 (Schüler M. 1.—).
 Karten in der Buchhandlung G. Georgii und am Eingang.
 Unterzeichner erhalten Karten zugestellt.

Wohnung zu vermieten.
 Kleine, freundliche 2-Zimmer-Wohnung an kleine Familie oder alleinlebende Person sofort zu vermieten.
L. Kaercher,
 Hirsau.

Zwei solide
Schlafgänger
 werden sofort angenommen
Chr. Luz Bwe.

25-30 Ztr. gut eingebrachtes
Wiesenhheu
 verkauft
Ludwig Taimon, Milchhändler,
 Reubengstett.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes
 empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckerarbeiten als:
 Fakturen • Rechnungen
 Circulare • Briefköpfe
 Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe
 Grabreden • Broschüren
 Plakate etc.
 unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

Nordseifetten
 werden sofort bei höchster Bezahlung an der dem Hause zum Einhängen gegeben.
 Näheres bei Hermann Haug, Monatam bei Liebenzell.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
 in modernen Schriften empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Verband der Württemb. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamteten (E. V.).

Die Obmannschaft Calw hält am Samstag, den 11. Januar ds. Js., im Gasthof zum Badischen Hof hier ihre



Weihnachtsfeier
 mit Gabenverlosung, Teaterraufführung und Tanzunterhaltung ab.
 Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 P. eine Dame frei. Die Mitglieder, Ehrenmitglieder, die Herrn Beamten, sowie Freunde und Gönner mit ihren Angehörigen, sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Verbandsabzeichen sind anzulegen.



Nächsten Samstag gibt's
hausgemachte Würste,
 wozu höflich einladet
Fr. Kopf.

Calw.
Geschäfts-Empfehlung.
 Einer werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung mache die ergebene Mitteilung, dass ich als Teilhaber in das Baugeschäft des Herrn Friedr. Gehring hier eingetreten bin. Ferner bringe ich zur Kenntnisnahme, dass ich am hiesigen Platze ein
Architektur-Bureau
 einrichte und empfehle ich mich zur Ausführung von Bauten jeder Art, zur Anfertigung von Entwürfen, Eingabs- und Konzessionsplänen für Hoch- und Tiefbauten, sowie zur Fertigung von Kostenvoranschlägen, Abrechnungen, Messurkunden etc., als auch zu jeder mündlichen Auskunft bei mässigen Preisen.
 Hochachtungsvoll
J. Alber,
 Bauwerkmeister u. Wasserbautechniker.
 Telefon Nr. 85.

Durch die Benützung von
Brief-Ordernern
 wird große Bettersparnis erzielt, weil die Schriftstücke nicht mehr überschrieben werden, sondern wie in einem Buche alphabetisch geordnet aufbewahrt und einzeln herausgenommen werden können.
 Ich empfehle verschiedene Systeme.
Emil Georgii.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres
Lanolin- und Lanolin-Cream
 unserer **Seife.**
 Nachahmungen weisen man zurück.
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzler 16.

Dr. Löwenstein
 Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten
 Stuttgart, Tübingerstrasse 11,
 hält künftig Sonntags keine Sprechstunden mehr.
 Sprechstunden Werktags 8-9, 11-1, 3-5 Uhr.

